

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 7

Artikel: Vom Zockermisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Onkel Nebis Eisschrank



Vom Un-, Blöd- und Stumpsinn

In der meisten Menschen Leben kommt, zumal in Stunden fröhlichen Zusammenseins, der Moment, da man als Gegensatz zu Frühlingserwachen spät rechts einschlafen, als Gegensatz zu Jüterbog Personenziege gelten läßt und sich mit Gleichgesinnten vornimmt, endlich einmal wirsch zu werden, weil man ja lange genug unwirsch gewesen sei. Und schon ist man auf abschüssiger Bahn. Warum sollte man, wenn es doch heißt, du bläst Dudelsack, nicht auch sagen können: ich blas Ichdelsack, und er bläst Erdelsack usw. Wie leicht ergibt sich aus abrakadabra bebrakadebra und schließlich am Ende des Alphabets Zebra – Algebra, wobei auch Abraham Kadabraham sich aufdrängt und man mit Abrahamprot a Grahambrot ganz in den Sumpf gerät. Darin befindet sich Sindbad der Seefahrer, warum nicht Windbad der Wehfahrer usw.? Und schon sind wir bei den Worten, die man sowohl deklinieren als auch konjugieren kann, als da sind Hausmädchen, – ich haus Mädchen, du hausts Mädchen –, Waisenkind – ich weiß en Kind, du weißt en Kind –, Kriegerdenkmal – ich krieg a Denkmal, du kriegst a Denkmal, und was dergleichen Unsinn mehr ist. Es dauert nicht lange und wir sind da unten im Tale angelangt, wo man gefragt wird: was ist ein Tesch? – Nun, ein Druckfehler, es soll Tisch heißen. Und was ist ein pensch? – Nein, Ihr Freunde, das ist mit nichten, wie Ihr Toreen vermutet habt, auch ein Druckfehler, sondern das Mittelstück von

Lam-pensch-irm.. Nun aber aufgepaßt: was ist ein Zurb, Zurb? – Es tut mir leid, es Euch sagen zu müssen, das ist ganz verderbt und hat ursprünglich Karl heißen sollen!

Nun ist kein Halten mehr und es beginnt das Rätselraten dergestalt: Weißt du ein Gedicht, darin von Aeskulap die Rede ist? – Nein? – Wie wär's mit: es kulappert die Mühle am rauschenden Bach? Und das Waschblusenlied? –: wasch blusen die Trompeten, Husaren heraus! – Nicht einmal das Labyrinth der Brust ist jetzt davor sicher als Rinderbrust ins Spiel gezogen zu werden. Und nun der Floh ins Ohr der Lauscher, in die Lauscher der Lauscher, wie wir Jäger sagen: das Kurzwortlexikon. Auf der Basis von Bi-der Mann, Le-der Strumpf, Mo-der Geruch, Fin-der Lohn und so weiter. Wer das einmal angefangen hat, kann nicht mehr davon lassen, er wird auch versuchen, weibliche und sächliche Kurzworte zu finden, wie Subor di Nation, oder Mi-das Ohr. Ein Fluch!

So laßt uns die Geschichte erzählen von den alten Bauersleuten, die am warmen Ofen sitzen, während der Sturm ums Haus herumtobt. Die armen Leute, die jetzt auf dem Meer sind, meint voll Mitgefühl der Mann. – Ja, und kein Schiff haben, ergänzt bekümmert die Frau.

Oder jene von dem Mann, der in den Bäckerladen kommt und von den Biskuitbuchstaben verlangt, die es durchs ganze Alphabet hindurch früher gegeben hat. Er sieht sich die vorhandenen an, es sind keine B dabei. Bis wann könnte ich ein Dutzend B haben? – Bis übermorgen! – Bestürzt betrachtet er sich am übernächsten Tag die Buchstaben, die ihm vorgelegt werden. Es sind nicht die richtigen, er wollte gerne lateinische Bs haben. Wird noch einmal auf übermorgen vertröstet und nimmt dann das Dutzend strahlend in Empfang. – Darf ich sie Ihnen einpacken, fragt die Bäckerfrau? – Nein, danke, – ich esse sie gleich hier!

Nachdruck verboten

Fasnachts-Splitter

Je mehr der Mensch sich maskiert, desto mehr entlarvt er sich. RD

Narren, welche Blödsinn machen,
Bringen alle Welt zum Lachen;
Doch die größten Salven krachen,
Wenn sie zu den blöden Sachen,
Würdige Gesichter machen! Brun

Vom Zockermisch

Zur Zeit, da es noch rechtschaffene Jahrmärkte gab, war der Zockermisch in den luxemburger Ardenne eine weit und breit bekannte Erscheinung. Eines Tages war der Misch nach Luxemburg gekommen und hatte fröhliches Wiedersehen gefeiert. Spät abends geht er mit unsicheren Schritten über den Paradeplatz und bleibt vor einer Gaslaterne stehen. Er klopft an den Laternenpfahl, einmal, zweimal, dreimal. Da kommt ein Polizist hinzu und fragt den Misch, was er denn da zu klopfen habe. «Ich will zu den Leuten», sagt der Misch. «Da sind doch keine Leute», gibt der Polizeimann verdrossen zurück. Sagt der Zockermisch drauf: «Wie, sind da keine Leute? Sie haben doch Licht im ersten Stock!» Dick



Wenn Prinz Karneval die Peitsche herrisch durch die Lande schwingt, wenn er buntbefratzte Massen unter seine Allmacht zwingt, wenn sich jede Muskelfaser an's gefüllte Weinglas krampft und durch tausend Blutgefäße glühend heiß die Narrheit dampft, bin ich einer von den schnellsten der da kommt zur Huldigung, und ich bitte meine Leser vorerst um Entschuldigung! – Doch, wer ist des Prinzen Erbe vor dem andern Morgen schon? Wer ruft in die langen Ohren? «Seht Ihr nun das kommt davon!» Wer ist morgen der Diktator, unbarmherzig, machtbewußt? Wer hockt müdgetollten Narren zentnerschwer auf Stirn und Brust? Und wer liegt am andern Morgen bei den Lärchen, jenen süßen, zwickt sie teuflisch ins Gewissen daß sie fürs Gehabte büßen? Nun, ich mein', Ihr könnt's erraten: «Karneval», so heißt der Vater, doch das wohlgerat'ne Söhnchen, das ihn ablöst, ist der Kater.

Mumenthaler

Mitternacht – Maske weg!

«MAN sollte das verbieten ... MAN sollte helfen ... MAN sollte einschreiten ... MAN sollte dies, MAN sollte das ...»

Es ist zwölf Uhr, allerhöchste Zeit, dieses MAN zu entlarven! Denn hinter der süß und liebedienersisch lächelnden Maske grinst ein Ungeheuer: Der Staat.

Lassen wir es, ihn wegen jedem Dreck zu beschwören! Sonst wird es bald einen grausigen, verkateren Aschermittwoch geben, einen Aschermittwoch, der zum Dauerzustand wird! Flum

Lieber Nebil

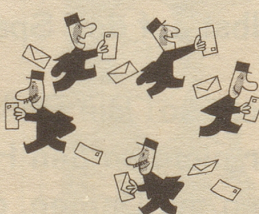
Ist es nicht paradox, wenn ein Staatsmann seine Jungfernrede hält? RB

Schöne
Briefe,
frohe Miene
dank
der Adler-
Schreibmaschine!

ADLER



zeichnet Slogane aus dem ADLER-Wettbewerb



Generalvertretung:
Büro-Fürer Zürich
Münsterhof 13